

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 131 (2005)
Heft: 10

Illustration: Rundschau
Autor: Thulke, Peter / Tomaschoff, Jan

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Noch locken Finderlöhne für Ötzi und Usama Bin Laden

44

Nebelpalmer
Dezember 2005

Wer hat die sterblichen Überreste des vor rund 5300 Jahren in den Öztaler Alpen am Fusse der Wildspitze (3774 m) verunfallten, verhungerten oder ermordeten Nord- oder Südtirolers am 19. September 1991 auf 3210 m, unterhalb des Hauslabjochs, im Gletschereis gefunden? Zuerst gefunden? Zu allererst gefunden? Die Simons aus Nürnberg oder eine Schweizerin, eine Slowenin?

Wem soll der Finderlohn zufallen, der sich so um die 50 000 Euro bewegt, wie das Land Südtirol, die italienische Provinz Bozen, verlauten liess. Da sich nach den deutschen Erstentdeckern, Erika und Helmut Simon, weitere GletschergängerInnen bei den Ötziwächtern im Südtiroler Archäologiemuseum in Bozen als geheimnisvolle Mumien-Gräberinnen outeten, hapert es vorläufig noch mit der Überweisung des Honorars an die Witwe Simon, die sich mit dem offerierten Finderlohn nicht zu begnügen bereit scheint. So verkam Ötzis Tod zum Gerichtsfall, zum Juristenfutter und

mauserte sich zum Wohle des Südtiroler Tourismusgewerbes.

Noch nicht so weit fortgeschritten ist man im Hindukusch, im wilden Grenzland zwischen Afghanistan und Pakistan an den Ausläufern des 7199 m hohen Tiritsch Mir, wo ein 1957 in Saudiarabien geborener Mann namens Usama Bin Muhammad Bin Ladin, Shykh Usama Bin Ladin, the Prince, the Emir, Abu Abdallah, Mujahid Shaykh, Haji, the Director sich aufhalten soll. Von dort hat sich bis heute noch kein Gletschergänger gemeldet, der auf Spuren von Usama gestossen ist, lebend oder tot.

Nach der Terminologie der amerikanischen Bundeskriminalpolizei gehört Scheich Usama Bin Laden zu den «Ten Most Wanted Fugitives», den zehn meistgesuchten Flüchtigen: einer, der sich als Mörder gegen US-Amerikaner vergangen habe, Mordanschläge auf US-Amerikaner und Bundesanstanalten plane, verbunden mit Todesopfern. Den angeblich am

Stock humpelnde, narben- und muttermalfreie Linkshänder gelte es zu eruieren und an die nächste US-Vertretung (Botschaft oder Konsulat) zu rapportieren. Im Jackpot befanden sich Ende November 2005 noch immer 25 Millionen Dollar «Finderlohn» plus ein Bonus von 2 Mio. Dollar, gestiftet von den US Airline Pilots und Air Transport Associations.

Tipp: Sollte jemand gelegentlich auf einem kleineren Trecking durch die Hindukuschtäler, im Angebot jedes besseren Reisebüros, mit einem hageren, gross gewachsenen, braunäugigen und olivfarbhäutigen, schwarzbärtigen Turbanträger Visitenkarten austauschen, dann sollte er nicht gleich zum Handy greifen, um die vorsorglich gespeicherten Konsulatsnummern anzurufen und die 27 Millionen Dollar vorsorglich reservieren zu lassen. Man versteht dort hinten in den tiefen Tälern vermutlich auch schon Kinderschulenglisch.

Erwin A. Sautter *

Rundschau



Peter Thulke



Jan Tomaschoff